

4. Abend: «Heiliger Ort» - »Heiliges Land«

Heiligtum im Tenakh

Ex 25,8 «Sie sollen Mir ein Heiligtum (miqdash) machen, dass Ich unter ihnen wohne.»

Ex 40,34.35 «Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte (Ohel haMo'ed אֹהֶל מוֹעֵד) und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung, und Moshe konnte nicht in die Stiftshütte hinein gehen, wenn die Wolke darauf ruhte und die Herrlichkeit des Ewigen die Wohnung füllte.»

König David erobert Jerusalem und bringt schliesslich die Bundeslade dorthin, aber erst Shlomo darf den ersten Tempel bauen.

Nach dem Jahre 70 d.Z., d.h. nach der Zerstörung des herodianischen Tempels, übernimmt die Synagoge zum Teil dessen Funktion. Die Rabbinen nennen die Synagogen und die Lehrhäuser aufgrund von Ez 11,16 miqdash me'at (מִקְדָּשׁ מֵאֵט):

«So spricht Gott, der Ewige: Ja, Ich habe sie fern unter die Heiden vertrieben und in die Länder zerstreut, aber Ich bin ihnen »ein wenig zum Heiligtum« (miqdash me'at) geworden in den Ländern, in die Ich sie zerstreut habe.»

bMeg 29a R. Jitzchaq erklärt: «Dies sind die Synagogen und die Lehrhäuser in Babylonien.»

Zum Begriff „Heiliges Land“

Den Begriff „Heiliges Land“ (eretz qedoshah oder eretz haQodesh) gibt es im Tenakh nicht, sondern ist ein Ausdruck, der zuerst in den kabbalistischen und dann in den hasidischen Schriften gebraucht wurde.

Im Tenakh gibt es nur den Begriff „heiliger Boden“ (admat qodesh אֲדַמַת קֹדֶשׁ): Ex 3,6 Gott zu Moshe: «Zieh deine Schuhe aus, der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden.»

Das Land Israel als «heiliger Boden» ist eine Grösse, die es erst in der Kommenden Welt geben wird:

Sacharja 2,14-16, im Minchahgebet am 9. Av gesagt: «Freue dich, Tochter Zion, denn siehe, Ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, sagt der Ewige. Und viele Völker werden sich an diesem Tag dem Ewigen anschliessen ... und der Ewige wird Jehuda als Seinen Teil zum Erbbesitz nehmen (nachal נַחַל) auf dem heiligen Boden und wird noch einmal Jerusalem wählen.»

Daneben das universalistische Denken: „Die Welt und ihr Inhalt gehören dem Heiligen, gesegnet sei Er.“ (Ps 111,6)

1. Jehuda Halevi, 11./12. Jh. Spanien

Jehuda Halevi schreibt in seinem Buch «Hakuzari»¹ zur 16. Berakhah im Amidah-Gebet: „Gesegnet Du, Ewiger, der die Shekhinah nach Zion bringt“: „An diesem Punkt des Gebetes sollte man sich verbeugen, wie es die Juden taten, wenn sie die Shekhinah sahen.“²

Das Land Israel als Weinberg und das Volk als seine Trauben: „Dieser Weinberg ist ausgezeichnet - wenn man auf ihm aber nicht die entsprechenden Trauben pflanzte und ihnen die richtige Pflege gä-

¹ Hakuzari, geschrieben von Jehuda Halevi 1140 d. Z. = Jahr 4900 des Hebräischen Kalenders, übersetzt aus dem Hebräischen Text von Jehuda Ibn Tibbon, und kommentiert von Dr. David Cassel, Leipzig 1869 2. Aufl.

² Hakuzari 3,19.

be, würde er keine Trauben machen. ... Ebenso: Das Volk der Segulah (סגולה) Eigentum Gottes) könnte nicht zur göttlichen Fähigkeit gelangen ausser an diesem Ort allein.³

„Und dort (im Land Israel) sind zweifellos die Orte, die es wert sind, „Tore des Himmels“⁴ genannt zu werden. Sieh doch unsern Vater Ja’aqov: Er schrieb die Visionen, die er hatte, nicht seinem Verdienst, seinem Glauben oder der Reinheit seines Herzens zu, sondern dem Ort, wie er sagte: „Wie ehrfurchtgebietend ist dieser Ort.“ (Gen 28,17). Siehst du nicht, dass Avraham weggebracht wurde von seinem Land, als er sich (geistig) hervortat und es wert war, sich der göttlichen Macht anzuschliessen ... Er wurde an den Ort gebracht, wo seine Entwicklung sich vollenden konnte. Genau wie ein Bauer, der in der Wüste einen Baum mit guten Früchten findet: er bringt ihn in gut bearbeiteten Boden, damit er dort besser gedeiht. So wurde er von einer wilden Wurzel zu einer kultivierten Pflanze, die mehr Früchte trägt als vorher. ... Ebenso blühte die Prophetie in seiner Nachkommenschaft im Lande Kena’an. Ihre (der Prophetie) Männer nahmen zu, solange sie im Lande Kena’an waren, wobei die Reinheit, die Gottesdienste und die Opfer mithalfen.“

„Gott ist wahrhaftig der Gott Israels genannt, weil diese Wahrnehmung des Göttlichen (die Avraham hatte) jedem andern Volk fehlte. Und er ist auch der Gott des Landes genannt, weil sie (das Land, Ha’arets) eine spezielle Kraft hat aus ihrer Luft und aus ihrem Boden, und auch ihr Himmel hilft ihr dabei.“⁵

Der König der Khazaren sagt im Hakuzari 2,23: „... dass alle Religionen eingestehen, dass Jerusalem das Tor des Himmels sei. Die Christen sagen, dass sich die Seelen dorthin versammeln und dass man sie von dort in den Himmel bringt. Die Muslime (die Jishma’eliten) sagen, dass hier der Ort sei, wo die Propheten zum Himmel stiegen und dass es der Ort des Gerichtstages sei. Und für alle ist es ein Ort der Ausrichtung und der Freude.»

Jehuda Halevi: Aus seiner Zionsode „Zion, warum fragst du nicht...?“

- 5 Mein Herz wallt auf und sehnt sich nach Beth-El, nach Pni’el und nach Machanajim und nach allen Orten der Begegnungen mit deinen Reinen (=Engel, Gen 32,2).
- 6 Dort wohnt dir die Shekhina (Sach 2,10)⁶, und dort hat dein Schöpfer deinen Toren gegenüber die Tore des Himmels geöffnet. (Gen 28,17)
- ...
- 8 Ich würde für meine Seele wählen, sich auszugiessen am Ort, wo der Geist Gottes ausgegossen ist über deine Erwählten,
- 9 du bist das Haus des Königs und du bist der Thron des Ewigen, auch wenn Sklaven (gemeint Christen, Nachkommen Esaws) auf den Thronen deiner Edlen sitzen.
- 10 Könnte ich doch umhergehen auf den Orten, wo Gott sich deinen Sehern und deinen Boten offenbarte!
- 11 Wer könnte mir Flügel machen, so dass ich weit weg flöge (ארחיק נדוד)! (Ps 55,7) Ich wollte umherwandern (אנווד), um mein Herz zwischen deinen zerfurchten Hügeln (den Hügeln von Betar) zerspringen zu lassen!

³ Hakuzari 2,12

⁴ Hakuzari 2,14 Sha’are Shamayim: so bezeichnet Ja’aqov den Ort seiner Vision in Gen 28,17.

⁵ Hakuzari 2,17

⁶ Gemäss Shmot Rabba 2,2 ist die Schekhina nie von der Westmauer des Tempels gewichen.

- 12 Ich wollte auf mein Gesicht fallen auf deinem Land und „deine Steine sehr lieb haben und voll Mitgefühl sein für deinen Staub“. (Ps 102,15)

2. Rambam (1135-1204) das ewige Wohnen Gottes in Juda / Jerusalem

„Er (Gott) nannte Jerusalem Erbbesitz (nachalah) (Ez 47,14) wegen der Beständigkeit ihrer (Jerusalems) Heiligkeit und ihres ewigen Bestehens, und über sie (Jerusalem) sprach der Prophet (Ezechiel), dass Er (Gott) Seinen Erbbesitz nicht verlassen werde: ... „*denn der Ewige wird sein Volk nicht im Stich lassen und seinen Erbbesitz nicht verlassen*“ (Ps 94,14). Und was die Ewigkeit von Zions Heiligkeit betrifft, so hat Er dies schon erklärt, indem Er sagte: «*Das ist Meine Ruhe in Ewigkeit*» (Ps 132,14).“ (Perush haMishna, Zvachim 14,8)

3. Kabbalah: Die Verbindung von männlicher und weiblicher Kraft Gottes

Zohar 1,84b „*Beim Gottesdienst Israels im heiligen Land (ארצא קדש) entsteht eine himmlische Harmonie wegen der Vereinigung der Sefirah Tif'eret (תפארת maskulin) mit dem Land Israel, der Sefirah Malkhut (מלכות feminin).*“⁷

Shlomo Alkabetz (1500-1580 Thessaloniki - Zfat, Verfasser des Shabbatliedes «Lekha Dodi»):

„Viele dachten, dass der Vorzug des Landes Israel nur dann besteht, wenn das Volk Israel darin wohnt und dass dieser Vorzug verschwinde, wenn sie fort seien. Und dies haben sie damit in Zusammenhang gebracht, dass sie dachten, dass die Sache mit nichts anderem zu tun habe als mit der Erfüllung der Gebote in ihm... Das ist ein Irrtum! Sondern wisse, dass die Vollständigkeit des Landes Israel in seinem Wesen selbst liegt, denn das Land war der erste Punkt bei der Schöpfung und so erklärt der „Chaver“ dem König der Khazaren die Vollendung des Landes, dass die Erzväter sich sogar nach ihm gesehnt hätten, sogar als es noch voller Götzen war, und das ist eine grosse Lehre, dass das Land vollendet ist an sich, sodass der darin Wohnende in reiner Luft lebt, Tag und Nacht umgeben von heiligen Dingen.“

4. Hasidismus

R. Nahum aus Tschernobyl (1730-1787)

«*Auch wenn wir im Ausland sind, haben wir an jedem Ort die Lebendigkeit des Landes Israel, denn in allen Synagogen und Lehrhäusern wird vom Schöpfer die Lebendigkeit des Landes Israel ausgegossen. Wer also steht und betet, wobei er mit seinen Gedanken bei seinem Sprechen ist, dann steht er im Land Israel, d.h. in der Lebendigkeit des Schöpfers, gelobt sei Er.*“

- Bringt der Aufenthalt im Heiligen Land den Messias näher?

Rav Meshullam Feibush (18. Jh) über den Hassid Mendel von Vitebsk, der mit 300 Anhängern nach Zfat reist: „*Was man gegenwärtig sieht und hört über die Reise, welche die Reisenden ins Heilige Land (Eretz qedoshah) unternehmen, so sind es sehr viele ... und sie sind vom heiligen Geist erfüllt und es sind Torah-Kapazitäten ..., und mit ihnen sind viele heilige arme Leute der Herde, die zerstreuten Herdentiere Israels, und sicher ist es ein grosses Sicherkunden nach Zion, die keinen hat,*

⁷ Moshe Idel, (Hebr.) On the Land of Israel in Jewish Medieval Mysticism, in: The Land of Israel in Medieval Jewish Thought, ed. Hallamish/Ravitzky 1,196.

*der sich nach ihr erkundigt ... und sicher ist diese grosse Erweckung vom Ewigen und sicher wird Er bald kommen.*⁸

- Das Heilige Land ist gefährlich

Me'ir meRothenburg, Ende 13. Jh (Maharam): „... Er (der einwandern will) soll sich hüten vor jedem Unrecht und soll alle Mitzwot erfüllen, die vom Land abhängen, denn wenn er dort im Land Israel sündigt, so wird er mehr bestraft als bei allen Vergehen ausserhalb des Landes, denn der Ewige erforscht sie (das Land) immer und die Augen des Ewigen sind auf ihr und Seine Wachsamkeit ist beständig. Denn der Rebelle im Palast des Königs gleicht nicht dem Rebellen fern und ausserhalb des Palastes, und deshalb ist das Land „ein Land, das seine Bewohner frisst“ (Num 13, 32).“⁹

R. Isaia Horowitz, Anfang 17. Jh.: „*Jeder, der ins heilige Land reist, reist dorthin, um sich selbst zu heiligen und um die Gebote zu erfüllen, die dort gelten.*“

„Und der Mensch, der im Land Israel lebt, soll sich immer an den Namen Kena'an (כנען) erinnern, der Knechtschaft und Unterwürfigkeit (hakhna'ah הכנעה) unter Gott lehrt ... seid würdig, als Fremdlinge (gerim) in eurem Land zu wohnen, so wie David sagte „*Ich bin ein Fremdling im Land*“ (Ps 119,9) und dann „*Lobt ihr Knechte des Ewigen (avde Elohim אלהים עבדי)*“. Die Regel, die daraus folgt, ist: die Bewohner der Landes müssen in Unterwürfigkeit leben, wie Fremdlinge, hauptsächlich nicht in einem ewigsten Besitz wohnen ... „*Denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei Mir*“ (Lev 20,23), und ein Zeichen ist für dich „*es ist ein Land, das seine Bewohner frisst*“ (Num 13,32), es vernichtet diejenigen, die darin in Ruhe und Macht wohnen wollen, die nur seine Früchte essen und geniessen wollen. Und obwohl dies die Worte der Kundschafter sind und sie es sagten, um Böses zu sagen und das Heilige zu profanieren, so gelten die Worte als Profanierung (nur) bei ihnen, aber nicht bei uns.¹⁰

5. Hibbat Zion, 19. Jh. Russisches Reich: Sehnsucht nach Zion

Mordechai Zvi Mane, 1859 -1886

Sehnsucht meiner Seele (letzte drei Strophen)

- 7 Hah, wer gäbe mir Taubenflügel,
auch mir, mir Wurm!
Oder wäre ich nur frei als Mensch
zu sitzen oder wegzugehen.
- 8 Dann flöge ich weg, reiste nach Osten
dorthin, wo Halevi sang und starb!
Dort auf den Feldern von Korn und Frucht,
nicht hielt' sich mein Schmerz dort zurück.
- 9 Wo bist du, wo bist du, heilige Erde,
mein Geist sehnt sich nach dir!

⁸ Hallamish/Ravitzky 2,230.

⁹ Rabbi Me'ir von Rothenburg, She'elot uTshuvot, ed. A.M. Bloch, Berlin 1891, Seite 5.

¹⁰ Yeshayahu Hurwitz, Shne Luchot Habrit, II, 3, Blatt 11a, Warschau 1863, Neudruck Jerusalem 1963 (Bei Ravitzky 2,9).

Die Luft deines Landes ist Leben der Seele
Heilung auch für den Toten.

- Franz Rosenzweig, Stern der Erlösung¹¹:

„Das Land ist ihm (dem Judentum) im tiefsten Sinn eigen eben nur als Land seiner Sehnsucht, als – heiliges Land. Und darum wird ihm sogar wenn es daheim ist, wiederum anders als allen Völkern der Erde, dies volle Eigentum der Heimat bestritten: es selbst ist nur ein Fremdling und Beisass in seinem Land: „Mein ist das Land“, sagt ihm Gott“

6. National-Religiöser Zionismus, Anfang 20. Jh. Land Israel

- Abraham Shlonsky lässt den Sprecher in seinem Gedicht „Amal“ (עמל Mühevoll Arbeit) als modernen Propheten reden.¹² Shlonski war Strassenbauer Anfang der 1920er Jahre beim Berg Gilboa, er war Zeitgenosse von Uri Zvi Grienberg (3. Alijah).

- 1 Kleide mich, fromme Mutter, prächtig in ein gestreiftes Kleid (ktonet passim)
und bring mich zum Morgengebet (Schacharit) zu meiner Arbeit.
- 2 Mein Land zog sich Licht an wie einen Tallit,
Häuser ragen empor wie Gebetskapseln,
und wie Gebetsriemen gleiten Strassen hinunter, von Händen gepflastert.
- 3 Das Morgengebet betet hier die schöne Stadt zu ihrem Schöpfer,
und unter den Schöpfern
dein Sohn Avraham,
ein dichtender Strassenbauer in Israel.
- 4 Und am Abend in der Dämmerung kommt Vater von seinen Mühen heim,
und wie ein Gebet wird er zufrieden flüstern:
mein Sohn, mein Liebling Avraham,¹³
Haut, Muskeln und Knochen, Halleluja!
- 5 Kleide mich, fromme Mutter, prächtig in ein gestreiftes Kleid (ketonet passim),
und bring mich zum Schacharit zu meiner Arbeit.

- Harav Avraham Jitzchaq Kook (1865-1935)¹⁴

Der Glaube

Ewig lebt in unserm Herzen

der treue Glaube,

in unser Land der Heiligkeit zurückzukehren

zur Stadt, in der David sich lagerte ...

Seine Schriften beschloss er jeweils mit „Von den Bergen der Heiligkeit“

¹¹ Rosenzweig, Der Stern der Erlösung. Mit einer Einführung von Reinhold Mayer und einer Gedenkrede von Geshom Scholem, Frankfurt a.M. 1988, 333

¹² Re’uven Shoham, Poetry and Prophecy, The Image of the Poet as as “prophet”, a Hero and an Artist in Modern Hebrew Poetry, 2003, 135

¹³ „Habén yakir li Avraham“: nach Haben yakir li Efrajim (Jer 31,19), dort die Worte Gottes an Israel.

¹⁴ Shalom Ben-Baruch Schwartz, Jerushalayim beshiratenu hachadashah mitqufat hahaskalah we’ad yameinu, 1955 Verlag Ruben Mass, p. 284.